

Dr. Fred Bergmann

# Implantate: Die erste Wahl bei Zahnverlust



Die Implantologie wird heute als Therapie der ersten Wahl für die orale Rehabilitation verstanden. Einen verloren gegangenen Zahn durch ein Implantat zu ersetzen, ohne die Nachbarzähne zu beschädigen, ist im Bewusstsein der Patienten angekommen. Viele suchen schon vor dem Zahnverlust die Praxis auf, um sich über implantatgetragenen Zahnersatz zu informieren. In diesen Fällen lässt sich mit frühzeitigen Implantatversorgungen dem Gewebeverlust nach Zahnextraktion vorbeugen, die chirurgischen Eingriffe sind schonender und die Behandlung kostengünstiger. Grundsätzlich können wir patientenindividuell die bestmöglichen Therapieerfolge erzielen – vorhersagbar, sicher und schonend.

Mit den zahlreichen Fortbildungsformaten, die Zahnärztekammern, wissenschaftliche Fachgesellschaften wie die DGOI, Verlage und auch Dentalhersteller seit Jahren anbieten, ist das implantologische Wissen flächendeckend so gut entwickelt wie nie zuvor. Komplexe Fälle, die eine anspruchsvollere operative Therapieführung erfordern, werden schon während der Diagnostik- und Planungsphase identifiziert und spezialisierten Oral- und Kieferchirurgen zugewiesen. Die interdisziplinäre, kollegiale Zusammenarbeit funktioniert.

Nun ist die Implantatologie im Wandel. Diesen prägen im Wesentlichen zwei Entwicklungen. Erstens der digitale Fortschritt: Dank präziser 3-D-Diagnostik und virtueller Planung lässt sich – gerade bei Vorliegen einer günstigen Knochen- und Weichgewebesituation – eine atraumatische Chirurgie mit vorhersehbaren Resultaten umsetzen. Die Implantate werden in diesen Fällen oftmals navigiert und ohne Aufklappung inseriert, um sofort eine präoperative CAD/CAM-hergestellte Suprakonstruktion einzugliedern. Einige Zahntechniker und

gewerbliche CAD/CAM-Anbieter haben sich bereits mit einem entsprechenden Dienstleistungsangebot darauf spezialisiert und agieren als Partner auf Augenhöhe im implantologischen Team. Digital gefertigt sind anatomische Abutments und präzise, passgenaue Suprastrukturen heute biologisch besser und kostengünstiger als die konventionelle Implantatprothetik vor einigen Jahren.

tation, infizierte oder ausgeheilte Alveole, Hart- und/oder Weichgewebsaugmentation, Früh- oder Spätversorgung, navigiert oder freihand implantieren, CAD/CAM- oder konventionell gefertigte Prothetik, zementieren oder verschrauben, gesunder oder Risikopatient. Viele Aspekte sind zu berücksichtigen. Nur die präzise Diagnostik und Planung im Einzelfall entscheidet darüber, ob ein opti-

**„Die Mundgesundheit hat sich dank der Prophylaxeprogramme flächendeckend verbessert. Kein Wunder, dass im Jahr 2017 die weltweit häufigste Indikation der zahnärztlichen Implantologie die Einzelzahnimplantation war und mit Blick in die Zukunft bleibt.“**

Zweitens sinkt deutlich die Anzahl der zahnlosen Patienten und der Patienten mit wenig Restzahnbestand. Die Mundgesundheit hat sich dank der Prophylaxeprogramme mit regelmäßigen, professionellen Zahnreinigungen, parodontalen Inspektionen und frühzeitigen, minimalinvasiven Therapien bei Defekten der Zahnhartsubstanz flächendeckend verbessert. Kein Wunder, dass im Jahr 2017 die weltweit häufigste Indikation der zahnärztlichen Implantologie die Einzelzahnimplantation war und mit Blick in die Zukunft bleibt. Daher widmet die DGOI ihren 15. Internationalen Jahreskongress vom 20. bis 22. September 2018 in München dem Thema „Einzelzahnimplantat“.

Einzelzahnversorgung klingt zunächst banal, ist jedoch in der klinischen Realität komplex: Sofort- oder Spätimplan-

tation, infizierte oder ausgeheilte Alveole, Hart- und/oder Weichgewebsaugmentation, Früh- oder Spätversorgung, navigiert oder freihand implantieren, CAD/CAM- oder konventionell gefertigte Prothetik, zementieren oder verschrauben, gesunder oder Risikopatient. Viele Aspekte sind zu berücksichtigen. Nur die präzise Diagnostik und Planung im Einzelfall entscheidet darüber, ob ein opti-

## INFORMATION

### Dr. Fred Bergmann

Präsident der Deutschen Gesellschaft für Orale Implantologie e.V. (DGOI)

Infos zum Autor



Infos zur Fachgesellschaft

